

Enklerplatz-Center soll 2019 öffnen

Läuft es nach den Plänen des Investors, dann soll ab Herbst auf dem Enklerplatz ein neues Einkaufszentrum entstehen. Insgesamt sollen 90 Millionen Euro investiert werden. Gebaut werden, wenn 50 Prozent der Fläche vermietet ist.

VON ULRIKE STUMM

HOMBURG Bilder gab es ja schon länger von dem, was auf dem Enklerplatz einmal entstehen soll. Und Diskussionen auch. Jahre zieht sich das mittlerweile hin. Bislang wird an dieser Stelle aber nicht eingekauft, sondern geparkt. Geht es nach dem Investor, der Deutschen Immobilien-Gruppe (DI-Gruppe), soll nun aus den bunten Plänen Wirklichkeit werden: Ab Herbst werde das angekündigte Einkaufszentrum gebaut. Die Bauzeit liege bei etwa zwei Jahren, „im Herbst 2019 wollen wir eröffnen“.

Dass es weitergehen kann, liegt daran, dass der Investor nun Zugriff auf alle erforderlichen Grundstücke hat – ob durch Kauf oder die Option darauf. Der Homburger Stadtrat hatte am späten Donnerstagabend wie erwartet dem Verkauf des städtischen Areals, das ungefähr ein Viertel der gesamten Fläche ausmacht, zugestimmt. Er tat dies nicht einstimmig, aber mit einem deutlichen Ergebnis, sagte am Freitagmorgen Oberbürgermeister Rüdiger Schneidewind im Rahmen eines Termins im Rathaus. „Ich bin froh, dass wir so weit sind und dass der Investor am Ball geblieben ist“, fügte er hinzu.

Man sei optimistisch, „in diesem Jahr den Bauantrag stellen und mit den Arbeiten beginnen zu können“, teilte Helmut Jagdfeld, Chef der Dürener DI-Gruppe mit.

Nächste Woche gebe es Gespräche mit dem Bauamt etwa über Brandschutz, machte Projektleiter Klaus-Martin Callhoff deutlich. Er erläuterte auch, warum man jetzt „voll in die heiße Phase einsteigen“ kann: Man sei zwar bereits mit vielen Mietern im Gespräch, Verträge würden aber erst dann unterschrieben, „wenn wir alle Grundstücke haben“. Für 50 bis 60 Prozent der Fläche gebe es konkrete Verhandlungen für Mietvertragsentwürfe, mit den beiden mit Ankermietern befinde man sich in den Endverhandlungen.



Diese Außenansicht aufs geplante Einkaufszentrum von der Eisenbahnstraße aus präsentierte am Freitag der Investor. Auch ein Name wurde gezeigt: Schloss-Terrassen Homburg.

COPYRIGHT: DIGRUPPE/ARCHITEXTEN NALLACK-RIND-HOF

Voraussetzung für den Baustart sei auch, dass die Hälfte der Fläche sicher vermietet ist.

Wer genau einzuziehen wird, ließ Callhoff offen, versprach allerdings einen „bunten Branchenmix“ aus Lebensmitteln, Textil, Haushaltswaren, Büchern, Schuhen und Unterhaltungselektronik. Wie berichtet, hat die Stadt beim Grundstücksverkauf auf einen „letter of intent“ gedrungen. In dieser Willensbekundung sei zum Beispiel festgehalten, dass nicht mehr als 30 Prozent der kleinen Inhaber geführten Geschäfte aus der Innenstadt ins Center ziehen. Auch die Textilhändler H&M und Peek & Cloppenburg sollen an ihrem jetzigen Platz bleiben.

Das alles gelte, so OB Schneidewind, für den Erstbesatz. Auch bei Dependancen sei es eine andere Geschichte, bekräftigte Callhoff. Homburg sei grundsätzlich Zielort vieler Unternehmen, fügte er hinzu. Es gebe etliche, die noch nicht hier sind, als reine Beispiele nannte er die Textiler Zara, Mango, die H&M-Tochter Cos, aber auch die Handelskette TK Maxx.

Neben der Zeitachse ging es am Freitag ums Optische und – natürlich – um Zahlen. Etwa 16 500 Quadratmeter Verkaufsfläche soll das neue Center haben, das die Gruppe auch betreiben will. Auf drei Ebenen werden zwischen 75 und 85 Ladeneinheiten Platz finden. Das Investitionsvolumen bezifferte Callhoff auf etwa 90 Millionen Euro. Für den Erfolg brauche man bei dieser Größe durchschnittlich 16 500 Kunden täglich, zitierte er eine Faustformel. 600 bis 800 Voll- und Teilzeitarbeitsplätze sollen entstehen.

Für Optische habe man sich von den Terrassen des ehemaligen Schlosses Karlsberg inspirieren lassen, daher wohl auch der in der Präsentation gezeigte Name Schloss Terrassen. Das Center soll innen das Gefühl vermitteln, „in der Natur zu sein“, so Callhoff weiter. Erreichen will man dies mit viel Glas, grün, warmer Beleuchtung und der terrassenförmigen Anlage. Neben Läden soll es hochwertigere Gastronomie geben – im Obergeschoss –, verteilt auch Loungebereiche und eine Akti-

onsfläche samt Spielmöglichkeiten für Kinder. Geplant sind zwei Haupteingänge: von der Eisenbahnstraße und von der Talstraße.

Auf zwei Ebenen sollen zudem 450 kostenpflichtige Pkw-Stellplätze entstehen. Die Rampenzufahrt zum Parkhaus soll vom Mühlgraben aus erfolgen. Man habe, so der OB, das Verkehrsgeschehen hier untersucht, es sei „noch befriedigend“, dennoch müsse überlegt werden, was man

hier verbessern könne. Während der Bauphase werden die 300 bis 350 Parkplätze auf dem Enklerplatz natürlich wegfallen. Das sei selbstverständlich eine Einschränkung, sagte Schneidewind. Entlastung sollen schräge Abstellmöglichkeiten an der Talstraße Richtung Brauerei bringen, eventuell soll auf dem alten Feuerwehrgelände das Parken möglich sein, wenn man dessen Verkauf herauszögere.

STADT GLEICHT MINUS BEI KOMBIBAD AUS

Die Stadt will die drohende Insolvenz des Kombibades abwenden. Der Homburger Stadtrat hat am späten Donnerstagabend in nichtöffentlicher Sitzung mit deutlicher Mehrheit beschlossen, das Netto-Defizit von 2016 und die Hälfte des Defizits von 2017 abzudecken. Im Herbst soll über eine mögliche weitere Zahlung entschieden werden. Das teilte OB Rüdiger Schneidewind am Freitag mit. Für das vergangene Jahr nannte er ein Minus von um die 200 000 bis 300 000 Euro, für 2017 soll vorerst nur für ein halbes Jahr gezahlt werden – allein dafür falle ein ähnlicher Betrag an. Zugleich will man stärker kontrollieren: Der Aufsichtsrat treffe sich künftig einmal monatlich vor Ort im Kol. Die Stadt hat bislang bereits jährlich rund 400 000 Euro fürs Bad zugeschossen, wie stets verlaublich wurde. Durch die Pacht fließt im Gegenzug auch etwas Geld in die Stadtkasse zurück. Dazu muss der Kredit abbezahlt werden.